

EU-Parlament kippt Backloading des Emissionshandels.

Bund und Länder: Unterschiedliche Sicht auf die Energiewende.

Ostdeutsche Länder nutzen Chance der Energiewende.

Flensburg nutzt das Fernwärmenetz als Stromspeicher.

Renews April 2013

Der Monatsrückblick der **Agentur für Erneuerbare Energien** informiert Sie kurz und bündig über aktuelle Entwicklungen aus dem Bereich der Erneuerbaren Energien. Falls Sie „Renews“ nicht länger erhalten wollen, können Sie sich **hier** abmelden.

Erneuerbare Energien in Politik & Wirtschaft

EMISSIONSHANDEL BLEIBT WEITERHIN WIRKUNGSLOS

Trotzdem der Preis für eine Tonne Kohlendioxid (CO₂) mit unter 3 Euro pro Tonne weiter am Boden liegt, hat sich das Europäische Parlament gegen eine Verknappung der Emissionszertifikate entschieden. Damit wendet sich das Parlament gegen den Vorschlag der EU-Kommission, welche die Limitierung von Zertifikaten forderte, um dem Klimaschutzinstrument Emissionshandel wieder Leben einzuhauchen. Denn derzeit hebt der niedrige Zertifikatspreis das Prinzip des Emissionshandel aus: 3 Euro pro Tonne CO₂ bieten zu wenig Anreiz für Kraftwerksbesitzer, Kohlendioxid einzusparen und zum Beispiel in klimaschonende Technik zu investieren. Wäre die Zahl der Zertifikate verringert worden, hätte sich das Verhältnis von Angebot und Nachfrage normalisieren können. Während zum Beispiel Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler (FDP) die Entscheidung begrüßt, weil sie die Industrie schütze und die Wettbewerbsfähigkeit stärke, sieht Klimaschutzexperte Felix Matthes vom Öko-Institut im Interview mit Spiegel Online darin das Ende des Emissionshandels. Der niedrige Zertifikatspreis mache den Emissionshandel wirkungslos, so Matthes. Die Entscheidung beeinflusst außerdem die Finanzierung von Energiewendeprojekten. So speist sich beispielsweise das Budget von Förderprojekten für Gebäudesanierungen, Stromspeicher, Klimaschutzinitiativen und Elektromobilität aus den Einnahmen der Emissionshandelszertifikate. Da ihr Preis aufgrund des Überangebots an Zertifikaten sehr gering ist, nimmt der Bund viel weniger ein als geplant. Die Bundesregierung will nun versuchen, auf andere Geldmittel zurückzugreifen. Dennoch: Steigen die Einnahme aus dem Emissionshandel nicht, werden wohl in den nächsten Jahren mehrere Milliarden Euro im Energie- und Klimafonds des Bundes und damit für Klimaschutzprojekte fehlen.

Mehr lesen: [Europäisches Parlament: EU-Parlament lehnt höhere Preise für Emissionszertifikate ab. 16.04.2013.](#)

KURZFRISTIGE ÄNDERUNGEN DES EEGS VORERST AUSGESETZT

Die Gespräche zwischen Kanzleramt und den Chefs der Staatskanzleien über eine kurzfristige Neuregelung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) sind anscheinend gescheitert. Das politische Berlin geht davon aus, dass die im Januar von Bundesumweltminister Peter Altmaier (CDU) und Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler (FDP) vorgeschlagen Pläne nicht umgesetzt werden. Stattdessen wird nun eine grundsätzliche Reform des EEG in der neuen Legislaturperiode erwartet. Für den Bundesverband WindEnergie (BWE) offenbart das Scheitern der Gespräche, „dass die Politik gut beraten sei, künftig die betroffenen Branchen mit in den politischen Entscheidungsprozess aufzunehmen“, so BWE-

Geschäftsführer Henning Dettmer am Montag. Im Fokus könnte in der anstehenden Debatte eine Ausdifferenzierung des Wälzungsmechanismus für die Investitionsförderung für Erneuerbare-Energien-Anlagen stehen.

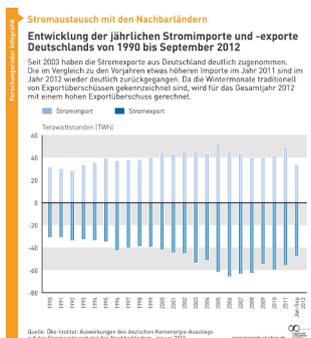
Mehr lesen: [Pressemitteilung des BWE: Aus für Strompreibremse. 23.04.2013.](#)

Neu im Forschungsradar:

TROTZ ATOMAUSSTIEG: DEUTSCHLAND WEITERHIN STROMEXPORTEUR

Nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima, Japan, entschied die Bundesregierung 2011, acht deutsche Atomreaktoren vom Netz zu nehmen. Seitdem sind nur noch rund 60 Prozent der Nettoleistung aus Atomkraft am Netz. Wissenschaftler des Öko-Instituts haben nun in der Studie „Auswirkungen des deutschen Kernenergie-Ausstiegs auf den Stromaustausch mit den Nachbarländern“ untersucht, welche Auswirkungen das Abschalten der Kernkraftwerke auf den Stromaustausch der Bundesrepublik mit den europäischen Nachbarn hat. Ihr Ergebnis: Anders als von Skeptikern des Atomausstiegs nach der politischen Entscheidung 2011 befürchtet, bleibt Deutschland weiterhin Stromexporteur. Zwar erhöhten sich die Importe im Frühjahr und Sommer 2011 kurzfristig, doch ließe sich das hauptsächlich auf jahreszeitliche Effekte und lange geplante Kraftwerksrevisionen zurückführen. Zudem handelte es sich um ein starkes Wasserkraftjahr in Schweden und Norwegen mit entsprechenden preisgünstigen Stromüberschüssen auf dem europäischen Markt. Wie die Autoren zu ihrem wesentlichen Schluss kommen – der Ausstiegsbeschluss habe nicht zu einem Mangel an inländischen Kraftwerkskapazitäten geführt – zeigt auch die Zusammenfassung der Studie im Rahmen Forschungsradars Erneuerbare Energien.

Mehr lesen: www.energie-studien.de



Erneuerbare Energien im Spiegel der Medien

STREITGESPRÄCH ZWISCHEN BUND UND LÄNDERN

Bei der Herkulesaufgabe Energiewende kann kein antiker Held helfen, sondern die Aufgabe macht die Zusammenarbeit verschiedener Akteure notwendig. Auf politischer Ebene spielt die Abstimmung zwischen Bund und Ländern eine sehr wichtige Rolle. Welche verschiedenen Positionen es auf den unterschiedlichen Ebenen gibt, zeigt ein Doppelinterview mit Bundesumweltminister Peter Altmaier (CDU) und Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil (SPD). Beide sprechen mit dem Magazin Fokus über ein Energieministerium, steigende Strompreise und Netzausbau. Dabei scheuen die beiden Politiker keine direkten Worte. Während zum Beispiel Altmaier die Kooperationsbereitschaft der Länder vermisst, kritisiert Weil, die Bundesregierung stifte „derzeit nichts als Verwirrung“. In der Energiewirtschaft mache sich inzwischen geradezu Verzweiflung breit.

Mehr lesen: [Focus Online: „Es herrscht Chaos. Was fehlt, ist ein Plan“. 30.03.2013.](#)

PORTRAIT EINER STROMREBELLIN

Wie macht man sie eigentlich selbst, die Energiewende? Eine, die sich mit der Antwort auf diese Frage auskennt, ist ohne Zweifel Ursula Sladek aus Schönau im Schwarzwald. Nach der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl, Ukraine, gründete sie gemeinsam mit ihrem Mann eine Initiative, die sich für eine atomfreie Zukunft und Bürgerenergie einsetzt. Inzwischen haben ihre Gemeinde und sie das hiesige Stromnetz zurück gekauft und bieten Strom aus Wind-, Wasser- und Solarenergieanlagen in ganz Deutschland an. Über ihren Werdegang von der Stromrebellin zu einem bekannten Gesicht der Energiewende spricht die Leiterin der Elektrizitätswerke Schönau im TV-Beitrag „Ich mach´ meinen Strom selbst“.

Mehr sehen: [Planet Wissen: Ich mach´ meinen Strom selbst – Wie die Energiewende gelingen kann. 17.04.2013.](#)

SCHLAUE ENTWICKLER TREIBEN ENERGIEWENDE VORAN

Demand-Side-Management, Energieeffizienz, Elektromobilität, Smart Grid – das sind neben Erneuerbaren Energien die tragenden Säulen der Energiewende. Sie sind auch für Unternehmen, die nicht zum Sektor Energieversorgung zählen, eine große Chance. Dieser spürt ein taz-Redakteur beim Besucher der Hannover Messe nach und kommt zu dem Schluss, der Ausbau der Erneuerbaren Energien befördere die Geschäftsaussichten für schlaue Entwickler. Schon heute arbeiteten in Deutschland mindestens 1.200 Unternehmen am Umbau des Versorgungssystems.

Mehr lesen: [Frankfurter Rundschau Online: Kreatives Energiewende-Chaos. 9.04.2013.](#)

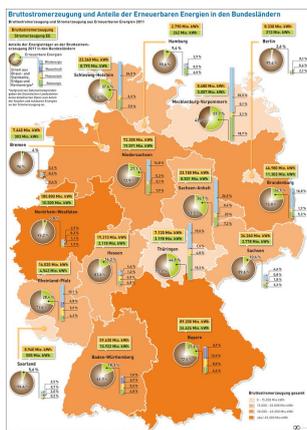
REKOMMUNALISIERUNG ALS DAUERTHEMA

Die Rekommunalisierung der Energieversorgung ist ein Dauerthema – besonders in Berlin wird das Interesse daran in den nächsten Monaten noch steigen. Denn die Konzession für den Betrieb des Stromnetzes, die bisher der Energiekonzern Vattenfall hält, läuft Ende 2014 aus. Sechs Bewerber gibt es, die den Job informieren wollen. Wie ein Artikel in der Berliner Morgenpost berichtet, wird der Prozess von einem Volksbegehren begleitet. Die Initiative Berliner Energietisch hat bisher 61.000 Unterschriften gesammelt, die die Rekommunalisierung des Mitte der neunziger Jahre mit dem Verkauf der Bewag privatisierten Stromnetzes fordern. Insgesamt sind 200.000 Unterschriften bis 10. Juni notwendig, damit es zum Volksentscheid kommt. Wie die Energiewende in der Stadt aussehen könnte und was sie für das Netz bedeutet, zeigt der Morgenpost-Artikel an einigen lokalen Beispielen.

Mehr lesen: [Berliner Morgenpost Online: In Berlin verschärft sich der Kampf um das Stromnetz. 29.04.2013.](#)

Über das Volksbegehren: www.berliner-energietisch.net

Erneuerbare Energien in den Ländern



OSTDEUTSCHE LÄNDER FÜHREND BEI DER ÖKOSTROMERZEUGUNG

Wie weit die Energiewende bereits voran gekommen ist, zeigten zum diesjährigen Tag der Erneuerbaren Energien am 27. April nicht nur viele Betreiber von Erneuerbare-Energien-Anlagen. Auch das Internetportal www.foederal-erneuerbar.de dokumentiert mit einer Vielzahl von aktualisierten Daten den Fortschritt beim Ausbau der Erneuerbaren Energien auf Länderebene. Ganz vorne dabei sind die ostdeutschen Bundesländer, die unter den fünf Ländern mit dem größten Anteil Erneuerbarer Energien an der Bruttostromerzeugung drei Plätze belegen. Westdeutsche Länder mit hohen Anteilen Erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung wie Schleswig-Holstein, Niedersachsen oder Bayern profitieren ebenfalls mit überdurchschnittlichen Arbeitsplatzzahlen in der Erneuerbaren-Energien-Branche. Das Webportal bietet aktuelle Datensätze sowohl zu den einzelnen Energieträgern Sonne, Wind, Wasser, Biomasse und Geothermie als auch zu den Sektoren Strom, Wärme und Verkehr oder den Themen Wirtschaft, Politik und Akzeptanz.

Mehr lesen: www.foederal-erneuerbar.de

Erneuerbare Energien in den Kommunen

FLensburg NUTZT DAS FERNWÄRMENETZ ALS STROMSPEICHER

Im Bereich der Kraft-Wärme-Kopplung und Fernwärmenutzung ist Flensburg schon lange Zeit Vorzeigebispiel. Seit Beginn des Jahres ist die schleswig-holsteinische Stadt durch einen neuen Elektrodenheizkessel nun auch ein gutes Beispiel für die Speicherung von Strom. Das Prinzip: Mithilfe einer Spule wird Wasser auf fast 100 Grad Celsius erhitzt und

dann in einem Wasserspeicher gesammelt. Die Anlage mit 30 Kilowatt Leistung ist mit dem Fernwärmenetz verbunden, an das 98 Prozent der Haushalte in Flensburg angeschlossen sind. Das Speichern von Strom ist gerade im windreichen Schleswig-Holstein wichtig, da hier viele Windparks zu Spitzenzeiten mehr Strom liefern, als vor Ort verbraucht wird. Da das große Angebot zu solchen Zeitpunkten den Preis an der Börse senkt, kann die Nutzung von Strom zur Wärmeerzeugung wirtschaftlich sinnvoll sein.

Mehr lesen: www.kommunal-erneuerbar.de

Erneuerbare Energien im Buchregal



ENERGIEWENDE ALS PERSÖNLICHES ANLIEGEN

Zypern, Griechenland, Italien – jeden Tag gibt es neue Nachrichten über die Wirtschaftskrise, ohne das ein Ende in Sicht wäre. Die tägliche Medienpräsenz lenkt allerdings von der „Mutter aller Krisen“ ab. Als solche sieht der Journalist Franz Alt den Klimawandel, der allerdings als grundsätzliches Problem der modernen Gesellschaft immer noch nicht erkannt würde. Auf dieser These baut Alts Sachbuch „Auf der Sonnenseite“ auf, das auf die drohenden Gefahren durch Wasserknappheit, Versteppung und daraus folgenden Klimakriege verweist und die Energiewende als Lösung des Problems darstellt. Somit will dieses Buch nicht nur die bestehenden Probleme aufzählen, sondern vor allem viele Erfolgsgeschichten erzählen, die zeigen, dass die Energiewende nicht nur nötig, sondern auch möglich ist. Dafür gliedert Alt seinen Text in sehr kurze Kapitel, die es den Lesern ermöglicht, konkrete Themen einfach zu finden und nachzuschlagen. Dabei merkt der Leser schnell, dass Alt ein echter Fan der Solarenergie und überzeugter „Prosumer“ ist. Viele Beispiele, die Alt für seine Argumentationen heranzieht, stammen aus dem Bereich der Sonnenenergie. So wird der Text zu Alts sehr persönlichem Projekt. Denn der Leser erfährt mehr über seinen Weg vom Atombefürworter hin zum aktiven Gegner und überzeugten Verfechter des Ausbaus der Erneuerbaren Energien. Häufig streut er private Anekdoten sowie berufliche Erlebnisse ein, um zu zeigen, dass der Klimawandel kein theoretisches Konstrukt ist, sondern sich auch schon im Alltag eines aufmerksamen Mitteleuropäers zeigt. Alt ist als Journalist schon sehr lange im Geschäft. Sein enormer Erfahrungsschatz kommt jüngeren Lesern besonders dann zu Gute, wenn er zum Beispiel zehn Jahre alte Parolen der konventionellen Energielobby aus der Versenkung holt und damit demonstriert, mit welchen hanebüchenen Ressentiments Erneuerbare Energien anfangs zu kämpfen hatten. Gleichzeitig diskutiert er auch, wie subtil die Gegenargumente heutzutage die öffentliche Diskussion durchwirken. Der Text ist damit ein gelungener „Rundumschlag“, der sich vor allem für Themeneinsteiger eignet.

Franz Alt:

Auf der Sonnenseite. Warum uns die Energiewende zu Gewinnern macht.

Piper Verlag, München 2013.

272 Seiten

9,99 Euro

ISBN 978-3492303514

Mehr Info: www.sonnenseite.com/Autor,13.html

Infos & Termine



BIOENERGIE: WICHTIGER PFEILER DER ENERGIEWENDE

Einen wichtigen Pfeiler für die Energiewende in Deutschland bildet die Bioenergie, weil sie von „Wind und Wetter“ unabhängig ist und demnach eine ideale Ergänzung für die fluktuierende Erzeugung der Wind- und Sonnenenergie ist. Welchen Stellenwert die Bioenergie derzeit hat und welche Verbesserungsmöglichkeiten es bei ihrer Nutzung gibt, zeigen mehrere im April veröffentlichte Publikationen der Agentur für Erneuerbare Energien. Neu herausgekommen ist die Broschüre „Den Boden bereiten für die Energiewende“, welche die aktuellen Debatten rund um die energetische Biomassenutzung versachlicht. In der Aufsatzsammlung nehmen Fachleute aus Wissenschaft, Praxis und Politik in sieben Kapiteln, 20 Aufsätzen und fünf Kurzinterviews Stellung zu den künftigen Aufgaben der Bioenergie. Weitere Hintergrundbroschüren behandeln die Themen Holzenergie, den Anbau von Energiepflanzen und die Nutzung von Reststoffen.

Mehr lesen: [AEE: Den Boden bereiten für die Energiewende. 04/2013.](#)

[AEE Renew Spezial: Holzenergie: Bedeutung, Potenziale und Herausforderungen. 04/2013.](#)

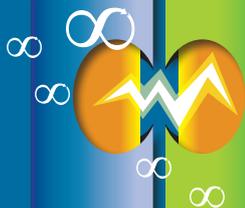
[AEE Renew Spezial: Anbau von Energiepflanzen. 04/2013.](#)

[AEE Renew Spezial: Reststoffe für Bioenergie nutzen. 04/2013.](#)

TERMINE

7. und 23.05.2013 **Energiegenossenschaften in Bürgerhand**
 Informationsveranstaltungen in Prenzlau und Eberswalde
 Dr. Grundmann Consult, Pro Energiegenossenschaften EGON
 Infos: www.unendlich-viel-energie.de/fileadmin/content/Service/Veranstaltungen/Faxantwort.doc
- 07.-08.05.2013 **Wind im Wald – Projektierung, Betrieb und Akzeptanz**
 Seminar in Würzburg
 Bundesverband WindEnergie
 Infos: www.bwe-seminare.de/veranstaltungen-wind-im-wald-projektierung-regionalplanung-und-akzeptanz-0
- 13.-17.05.2013 **Smart Grids Week**
 Konferenz in Salzburg
 Österreichisches Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, Smart Grids Modellregion Salzburg
 Infos: www.energiesystemederzukunft.at/results.html/id7097
- 15.-17.05.2013 **Berliner Energietage**
 Messe in Berlin
 Energie- und Umwelt-Managementberatung Pöschk
 Infos: www.berliner-energietage.de
- 15.05.2013 **Netzausbau mit der Natur – Lösungen für die Energiewende im Dialog.**
 Konferenz in Berlin
 Bundesamt für Naturschutz
 Infos: www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/presse/Flyer_Tagung_Netzausbau.pdf

- 15.05.2013 **Smarte Ideen im Stromsektor und technische Innovationen**
Workshop in Haßfurt
Deutsche Umwelthilfe
Infos: www.duh.de/4131.html
- 15.05.2013 **Neue Geschäftsmodelle - die PV-Industrie post EEG**
Seminar in Erfurt
Otti
Infos: www.otti.de/pdf/NeueGeschaeftsmodelle_dvp4457.pdf
- 15.05.2013 **Reststoffbasierte Biokraftstoffe**
Fachgespräch in Leipzig
DBFZ
Infos: www.dbfz.de/web/presse/pressemitteilungen-2013/biokraftstoff-fachgesprach-am-15-mai-2013-zum-thema-reststoffbasierte-biokraftstoffe.html
- 16.05.2013 **Innovativer Anlagenausbau und Kooperationen als Schlüsselfaktor**
Workshop in Friedberg (Hessen)
Deutsche Umwelthilfe
Infos: www.duh.de/4132.html
- 22.05.2013 **Wer bezahlt die Energiewende? Neue Finanzierungsformen für erneuerbare Energien**
Konferenz in Düsseldorf
NRW.BANK
Infos: www.amiando.com/pekonferenz2013.html



Kurzschluss:

IST DER BOOM SCHNELLER VORBEI ALS GEDACHT?

„Peak Oil? Peak Gas? Davor braucht sich niemand mehr fürchten. Dank des Frackings ist die Ära des unkonventionellen Öls angebrochen und die Zeit des knappen Erdöls vorbei. Steigende Rohstoffpreise sind von vorgestern.“ So oder so ähnlich liest man es seit dem großen US-amerikanischen Boom der Fördermethode in den Wirtschaftsteilen der Medien oder hört es auf den Energiekonferenzen der Republik. Nach Meinung vieler Befürworter ist Fracking die Lösung der Energieprobleme. Mittels Fracking sind die USA in den vergangenen Jahren zum Erdgasförderland Nummer eins aufgestiegen. Während sich die nordamerikanische Regierung über niedrige Preise und nationale Wertschöpfungseffekte freut, fürchtet Russland um seine Stellung als globaler Erdgaslieferant vom Dienst. Vor diesem Hintergrund stellen sich viele Regierungschefs die Frage: Wozu also noch auf die Energiewende setzen, wenn Öl und auch Gas weiterhin reichlich und deshalb billig zu haben sind? Nun zeigt sich allerdings, dass das Potenzial des Frackings, bei dem mit Wasser und Chemie bislang unzugängliche Öl- und Gasquellen erschlossen werden, womöglich überschätzt worden ist. In zehn Jahren könnte der Jubel über unkonventionelle Vorkommen schon wieder vorbei sein: Die Methode zögere das Ende der fossilen Ressourcen nur unwesentlich hinaus, meinen zum Beispiel Experten der „Energy Watch Group“. Und dann? Müssen doch wieder Alternativen her! Eine sichere Energieversorgung kann also nur gelingen, wenn auch die Versorgung mit Rohstoffe sicher ist. Mit endlichen Ressourcen ist das nicht zu gewährleisten. Letztlich führt also kein Weg an den Erneuerbaren Energien vorbei, denn ihr unerschöpfliches, natürliches Potenzial kann nicht „verbraucht“ werden. Außerdem verursachen sie, anders als fossile Energien, keine externen Kosten. Staaten sind gut beraten, schon jetzt auf Erneuerbare Energien zu setzen, denn davon profitieren sie langfristig.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Agentur für Erneuerbare Energien e.V.

Reinhardtstr. 18, 10117 Berlin

Tel.: 030-200 535-45

Fax: 030-200 535-51

E-Mail: kontakt@unendlich-viel-energie.de

Internet: www.unendlich-viel-energie.de

Redaktion: Alena Müller, Sven Kirrmann, Benjamin Dannemann

V.i.S.d.P.: Philipp Vohrer

Die Agentur für Erneuerbare Energien e.V. wird getragen von Unternehmen und Verbänden aus der Branche der Erneuerbaren Energien und gefördert durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit sowie das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Ihre Aufgabe ist es, die wichtigsten Vorteile einer nachhaltigen Energieversorgung auf Basis Erneuerbarer Energien zu kommunizieren. Diese sind vor allem: Versorgungssicherheit, Innovationen, Beschäftigungszunahme, Exportpotenzial, dauerhaft Kosten senkende Energieversorgung, Klimaschutz und Ressourcenschonung. Die Agentur für Erneuerbare Energien arbeitet bundesweit partei- und gesellschaftsübergreifend.